

Rhein-Hunsrück

Fotos, Videos, Berichte auf www.rhein-zeitung.de/rhein-hunsrück

Schulen: App soll Dialog kreisweit optimieren

Sparkassenstiftung investiert im Rahmen der Bildungsoffensive in die digitale Vernetzung von Schülern, Lehrern und Eltern

Von unserem Chefreporter
Volker Boch

Rhein-Hunsrück. Nicht nur in Zeiten der Corona-Krise ist die Vernetzung von Schülern ein wesentlicher Bestandteil des Schullebens. Auch abseits des Home-Schooling und digital vermittelter Bildungsinhalte soll eine sichere und leistungsstarke Verbindung für die Schüler und die verschiedenen Schulen im Kreis möglich sein. Die Stiftung der Kreissparkasse Rhein-Hunsrück hat sich im Rahmen ihrer Bildungsoffensive dieser digitalen Vernetzung angenommen und mit der Plattform „Sdui“ eine Möglichkeit gefunden, dass sich Schüler datensicher, geschützt und doch frei austauschen können. Mit Beginn des neuen Schuljahres läuft das Projekt an.

Eigentlich funktioniert das alles ja ganz einfach. In nahezu jedem Haushalt dürfte es ein Smartphone oder einen Laptop geben – und dann läuft die Sache mit der digitalen Bildung. Auf dem Papier. Seit Mitte März allerdings kam es durch Corona zum Ernstfall, das Projekt „digitales Lernen“ sah sich von jetzt auf gleich komplett auf die Probe gestellt. Denn alle Schulen mussten aufgrund der Ausbreitung des Coronavirus schließen und ihren Unterricht ins Netz verlagern. Damit gingen nicht nur qualitativ wie quantitativ sehr unterschiedliche Praktiken der Wissensvermittlung einher, sondern auch die Herausforderung, welche Basis überhaupt zur Verfügung steht, um Inhalte zu den Mädchen und Jungen zu bringen. Zum einen wurden die unterschiedlichen Leistungsstärken der Internetverbindungen am Ort zum Problem, zum anderen aber bereits die ganz grundsätzliche Frage, welche Plattform überhaupt genutzt werden kann.

Unendliche Möglichkeiten und auch einige Probleme

Das Internet bietet unendliche Möglichkeiten. Und genauso viele Problemstellungen. Damit geht es hinein in einen Standardvortrag zur Medienkompetenzschulung, wie es sie regelmäßig an den weiterführenden Schulen im Kreis gibt: In diesen Schulungen lernen Mädchen und Jungen regelmäßig, dass sie gerade so beliebte Angebote wie WhatsApp eigentlich nicht nutzen dürfen – erst ab 16 Jahre ist diese Software erlaubt. Nicht nur Datenschutz und Medienexperten schlagen mitunter die Hände über dem Kopf zusammen, wenn die Sprache auf den Umgang mit sensiblen Daten, Fotos und persönlichen Angaben im Netz kommt. Dass Schüler an vielen Schulen



Nicht nur in den weiterführenden Schulen, sondern auch an Grundschulen im Kreis möchte die Sparkassenstiftung um die Vorstände Wolfgang Nass (links) und Jörg Kappes (2. von rechts) sowie den Kuratoriumsvorsitzenden und Landrat Marlon Bröhr (2. von links) mit der App „Sdui“ Akzente setzen. Schulleiterin Elke Gresch (rechts) und Medienexperte Benjamin Röttsch (3. von links) vom Simmermer Herzog-Johann-Gymnasium stehen ebenso hinter dem Projekt wie Christina Böttcher, Rektorin der Grundschule (GS) Rheinböllen, und Andrea Arm, Konrektorin der GS Rheinböllen (3. und 4. von rechts). Foto: Werner Dupuis

tagein, tagaus massenhaft gerade per WhatsApp kommunizieren, spielt nicht allein aufgrund ihres oftmals zu jungen Alters in einen rechtlichen Graubereich hinein, sondern kann mitunter auch für „andere“ im Netz interessant sein – denn Plattformen wie WhatsApp bieten keinen Schutz nach außen, sie sind vielmehr offen. Und dies, so erläutern Medienexperten immer wieder eindringlich, kann „andere“ Personen dazu ermuntern, sich in Chatverläufe einzuklinken oder Jugendliche gezielt anzusprechen, mit denen sie überhaupt nichts zu tun haben. Immer wieder kommt es zu problematischen Begebenheiten, die bisweilen sogar strafrechtlichen Charakter haben.

Was aber können Schulen tun, damit die Kinder und Jugendlichen sich außerhalb des Unterrichts digital austauschen können – außer mit zugekniffenen Augen zu verfolgen, dass Angebote genutzt werden, die rechtlich aufgrund zu niedrigen Alters nicht erlaubt sind? Gerade zu Corona-Zeiten, als sich viele Schulen binnen kürzester Zeit neu erfinden mussten, weil digitaler Unterricht nur in den seltensten Fällen zuvor wirklich „gelebt“ wurde, stellte dies eine große Hürde dar. Längst nicht alle Schu-

len hatten eine digitale Plattform. Bereits bevor die Corona-Krise das gesellschaftliche und auch das schulische Leben zu lähmen begann, griff die Sparkassenstiftung den Gedanken auf, Abhilfe zu schaffen und gleichzeitig eine stärkere Sensibilisierung für gängige Medien zu erreichen.

„Uns ging es nicht nur darum, die Schulen zu erreichen, in denen eigentlich jeder Schüler über ein Smartphone verfügt“, erläutert Wolfgang Nass, Vorstand der KSK und der KSK-Stiftung, „wir wollten auch ein Angebot für die Grundschulen aufbauen.“ Es begann nach den ersten Überlegungen im vergangenen Herbst ein intensiver fachlicher Austausch mit der Kreisverwaltung und ein Sondieren des Marktes.

Die Kommunikation innerhalb der Bildungsgemeinschaft optimieren

Konkretes Ziel der Sparkassenstiftung war: eine Schul-App, die übergreifend im gesamten Kreisgebiet zum Einsatz kommen kann. Auf diese Weise sollte erreicht werden, dass sich die Schüler sowohl innerhalb ihrer Schulgemeinschaft als auch darüber hinaus im regionalen Bereich ihres persönlichen Umfeldes austauschen können.

„Ganz wichtig war uns, dass die Daten auf Servern in Deutschland liegen“, erläutert Stiftungsvorstand Jörg Kappes weiter, „der Austausch von Schülern sollte sicher und nach außen geschützt sein.“ Wie sinnvoll das Projekt grundsätzlich sein könnte, machten dann rasch die Anforderungen der Corona-Krise ohne regulären Unterricht deutlich. Denn ab sofort waren App-Plattformen zwingend erforderlich. „Die Idee zur Schul-App war bereits vor dem Beginn der Corona-Pandemie geboren, aber die Krise hat den Bedarf noch einmal untermauert“, erklären Kappes und Nass.

Die Sparkassenstiftung legte die fachliche Bewertung der Angebote in die Hände der Kreisverwaltung, die sich mit den weiterführenden Schulen abstimmt. Zudem wurden Gespräche mit den Bürgermeistern der Verbandsgemeinden geführt, die für die Grundschulen verantwortlich zeichnen. „Die Bürgermeister haben nicht nur signalisiert, dass sie mit dem Projekt einverstanden sind, sondern sie freuen sich auch darauf“, sagt Kappes. Denn für viele Grundschulen im Landkreis bedeutet die Heranführung an eine solche Schul-App einen wesentlichen Bestandteil der

Medienbildung. 23 Grundschulen und zunächst acht von 17 weiterführenden Schulen im Kreis, darunter auch die, welche sich nicht in Trägerschaft des Rhein-Hunsrück-Kreises befinden, sind zum Start des Projektes dabei. „Einige Schulen hatten bereits eigene App-Formate“, erklärt Nass. Das Modul, das nun im Kreis eingeführt ist, stammt vom Anbieter Sdui, der als junges Unternehmen in Koblenz ansässig ist und bereits mehr als 1000 Schulen ausgestattet hat. Eine der Schulen, die „Sdui“ nutzt, ist die KGS Kirchberg.

Projekt kann zum Beginn des neuen Schuljahres sofort starten

Wichtig ist für die Sparkassenstiftung, dass das Projekt sofort starten und die Kommunikation auf eine neue, sichere Stufe heben kann. „Die Lizenzen für alle Nutzungsarten und die mobilen Geräte liegen vor, es kann losgehen“, sagt Nass. Er weist darauf hin, dass Eltern oder Schulleitervertreter genauso in die App-Kommunikation mit eingebunden werden können wie Schüler und Lehrer. Die App bietet dazu viele Möglichkeiten. „Die Kreisverwaltung hat verschiedene Anbieter geprüft und aus unserer Sicht die beste Variante ausgewählt. Jetzt wäre es einfach schön, wenn der Kreis der Nutzer richtig groß wird“, sagen die Stiftungsvorstände Jörg Kappes und Wolfgang Nass.

Die Stiftung der Kreissparkasse Rhein-Hunsrück trägt bei den Grundschulen alle Einrichtungskosten für die Installation der App sowie die laufenden Kosten innerhalb der ersten drei Jahre. Bei den weiterführenden Schulen trägt die Stiftung die Aufwendungen für die Installation sowie die laufenden Kosten im ersten Jahr, danach übernimmt der Kreis die laufenden Kosten.

Insgesamt umfasst die Investition der Stiftung gut 50 000 Euro. Auf diese Weise soll dazu beigetragen werden, Bildung digital besser zu vermitteln und für mehr Datensicherheit der Kinder und Jugendlichen zu sorgen.

„Sdui“ begann einst als Schulprojekt im Westerwald und hat bis heute mehr als 1000 Bildungseinrichtungen erreicht

Das Projekt „Sdui“ begann vor fünf Jahren an einem Privatgymnasium im Westerwald als Schulprojekt. Weil sie merkten, dass Informationen häufig nicht dort ankamen, wo sie gebraucht wurden, entwickelten Westerwälder Schüler eine App, die Vertretungspläne digital darstellte. Das Projekt erhielt bald darauf (und mehrmals) Auszeichnungen beim Wettbewerb „Jugend forscht“. Damit wurde „Sdui“ auch für andere Schulen interessant. Ende 2017 beschlossen die Gründer dann, ihr Projekt weiterzuentwickeln und „Sdui“ offiziell allen Schulen anzubieten.

Im Februar 2018 wurde die Sdui GmbH gegründet. Zwischenzeitlich wurde die Vertretungsplan-App zu

einer digitalen Plattform entwickelt, die eine einfache Kommunikation in allen Bereichen der Schulen möglich macht. Das Koblenzer Unternehmen wuchs in kurzer Zeit auf mehr als 40 Mitarbeiter an und wird unter anderem vom Land Rheinland-Pfalz durch dessen Förderbank ISB unterstützt. Die App hat bis heute mehr als 1000 Schulen erreicht und stellt dort die Basis für eine mobile Kommunikation dar.



„Die Grundfunktionen in ‚Sdui‘ sind besonders einfach und übersichtlich, damit auch unerfahrene Nutzer gut damit zurechtkommen“, erklärt der Anbieter. „Sie helfen in vielen Situationen, bereits 80 Prozent des Aufwandes für Kommunikation zu sparen. Und sie eignen sich, um alle Beteiligten schrittweise an digitales Arbeiten zu gewöhnen.“

Neben der Kommunikation unter Schülern können auch Neuigkeiten der Schule

wie beispielsweise Ankündigungen oder Elternbriefe als Neuigkeiten innerhalb der App verbreitet werden – und so zeitnah an die Elternschaft verteilt werden. Dies kann gerade auch im Bereich der Grundschulen, in denen Smartphone & Co. bei den Schülern noch nicht so stark etabliert sind, für die Eltern interessant sein. Darüber hinaus gibt es synchronisierte Stundenpläne mit Vertretungen sowie für alle Klassen- und Kursgruppen und die Möglichkeit von Clouds für Klassen- und Kursgruppen. „Sdui“ ist so konzipiert, dass das Modul auf dem Smartphone, auf Tablets und als Web-App auf jedem Computer funktionieren soll. vb

Abgeordnete wirbt für Reaktivierung

Die Landtagsabgeordnete Jutta Blatzheim-Roegler machte Station in Kirchberg. Im Rahmen ihrer Sommerreise machte sich die Grünen-Politikerin für die Hunsrückquerbahn stark. Seite 14

Kommentar

Volker Boch
zur neuen App
für die Schulen



Ein wichtiges Element der Bildungsarbeit

Schüler von heute sind überaus kommunikativ. Nun wird es Leute geben, die behaupten, dass die jungen Leute nur noch mit abgewinkelten Halswirbeln kommunizieren – also auf ihre Handys starren. Dies ist oft zutreffend (und gilt auch für Ältere), aber es lässt sich nicht wirklich ändern. Wer in den Ferien Kindern und Jugendlichen beim Spielen zugehört hat, dürfte übrigens gespürt haben, dass es zu kurz gegriffen ist, schlicht von der „Generation Smartphone“ zu sprechen.

Wie unverzichtbar digitale Kommunikationsplattformen geworden sind, haben die vergangenen Monate gezeigt, denn in den Schulen waren diese die Basis für einen halbwegs regulären Betrieb. Allerdings war zu erkennen, wie knifflig die Situation für die Schulen mitunter war, weil kurzfristig funktionsfähige Lösungen gefunden werden mussten. Diese wiederum hängen davon ab, wie gut die digitale Infrastruktur am jeweiligen Wohnort ist – und da ist der Rhein-Hunsrück-Kreis nach wie vor dabei, digitale Lücken zu stopfen. Die Arbeiten laufen mit Hochdruck, aber es wird auf Sicht Unterschiede der Infrastruktur geben.

Es ist wichtig, dass die Schulen über Kommunikationsplattformen verfügen können, die digital gut funktionieren und datenschutzrechtlich sicher sind. Es ist eben nicht so, dass Schulen und vor allem Schüler kurz mal WhatsApp anklicken und sich kostenfrei austauschen können – auch wenn das viele denken. Diese Plattform ist erst ab 16 freigegeben und von außen so zugänglich, dass sich hier Menschen an arglose Kinder wenden könnten, die mehr im Sinn haben, als sich mit ihnen zur Schule auszutauschen.

Dass sich die Sparkassenstiftung bereits vor Beginn der Corona-Krise dazu entschieden hat, eine bestehende Lücke in der digitalen Schulkommunikation zu stopfen, ist ein wesentliches Element der Bildungsarbeit. Durch die Corona-Situation wurde dies überdeutlich. Davon können Schulen, Schüler und die Elternschaft profitieren.

Keine neuen Infizierten

Corona-Zahl bleibt gleich

Rhein-Hunsrück. Keinen Anstieg an positiv auf das Corona-Virus Getesteten meldet das Gesundheitsamt, Stand Dienstag, 14 Uhr. Seit Beginn der Pandemie sind 175 Menschen im Kreis positiv auf das Coronavirus getestet worden. Die Anzahl der als genesen geltenden Personen liegt bei 162, mit Covid-19 gestorben sind sechs Menschen aus dem Kreis. Somit sind aktuell sieben gemeldete Personen infiziert. Die Zahlen im Einzelnen: Stadt Boppard 41, VG Hunsrück-Mittelrhein 33, VG Kastellaun 34, VG Kirchberg 22, VG Simmern-Rheinböllen 45.

➔ Aktualisierungen im Internet unter <https://arcg.is/00jq5u>